

**Ansprache von Romani Rose,
Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma,
anlässlich des 60. Jahrestags zur Befreiung des KZ Auschwitz-Birkenau
am 27. Januar 2005 auf dem Gelände der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau**

[Sperrfrist 27. Januar 2005, 14.30 Uhr
Es gilt das gesprochene Wort.]

Exzellenzen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

zunächst danke ich Herrn Präsidenten Kwasniewski und der polnischen Regierung für die Einladung. Ich betrachte es als eine besondere Ehre, an diesem historischen Jahrestag stellvertretend für die nationalen Sinti- und Roma-Minderheiten unserer verfolgten und ermordeten Menschen zu gedenken.

Der Name Auschwitz steht in der internationalen Öffentlichkeit auch symbolhaft für den staatlich organisierten Völkermord an unserer Minderheit im nationalsozialistisch besetzten Europa, dem eine halbe Million Sinti und Roma zum Opfer fiel. Auschwitz war der furchtbare Endpunkt eines Prozesses der Entrechtung und Entmenschlichung, der mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten eingesetzt hatte. Bereits in seinem grundlegenden Erlass vom 8. Dezember 1938 sprach Himmler von der Notwendigkeit einer „endgültigen Lösung der Zigeunerfrage“.

Das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau war das eigentliche Zentrum jener Politik der „Endlösung“. Auf der Grundlage des Himmler-Befehls vom 16. Dezember 1942 wurden Tausende Sinti und Roma aus dem Deutschen Reich und nahezu allen okkupierten europäischen Ländern hierher deportiert. Sie wurden erniedrigt, gequält und auf bestialische Weise ermordet. Die wenigen Überlebenden haben versucht, vom unfassbaren Grauen dieses Ortes Zeugnis abzulegen. Und doch gibt es keine Worte für das, was unsere Menschen hier erleiden mussten.

Für fast alle nach Auschwitz-Birkenau verschleppten Angehörigen unserer Minderheit war es die letzte Station ihrer Verfolgungsgeschichte. Die letzten 2.900 Überlebenden, vor allem Mütter mit ihren Kindern und alte Menschen, wurden in der Nacht vom 2. auf den 3. August 1944 in den Gaskammern erstickt.

Zentraler Bestandteil des Völkermords waren die medizinischen Versuche, die SS-Ärzte wie Mengele an Sinti und Roma und anderen KZ-Häftlingen durchführten, und die so genannte Vernichtung durch Arbeit. Nach den Worten von Goebbels sollten „Juden und Zigeuner schlechthin“ vernichtet werden.

Ein großer Teil der Sinti und Roma, die in den Konzentrationslagern oder von den SS-Erschießungskommandos ermordet wurden, waren Kinder und Jugendliche. Auch Sinti und Roma in Kinderheimen, deren Eltern schon zuvor in Konzentrationslager verschleppt worden waren, wurden systematisch erfasst und dem Vernichtungsapparat überantwortet.

Die Verbindung von menschenverachtender Ideologie und Barbarei, kalter bürokratischer Logik und mörderischer Effizienz – die in Auschwitz und den anderen nationalsozialistischen Mordfabriken ihren sichtbarsten Ausdruck fand – entzieht sich bis heute allen historischen Vergleichen. Die Namen dieser Orte haben sich unauslöschlich in das kollektive Gedächtnis unserer Minderheit eingebrannt und werden auch das Bewusstsein unserer künftigen Generationen prägen.

Der damalige deutsche Bundespräsident Roman Herzog hat die Dimension der unseren Menschen zugefügten Verbrechen in seiner historisch bedeutsamen Rede am 16. März 1997, anlässlich der Eröffnung unseres Dokumentationszentrums in Heidelberg, mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: „Der Völkermord an den Sinti und Roma ist aus dem gleichen Motiv des Rassenwahns, mit dem gleichen Vorsatz und mit dem gleichen Willen zur planmäßigen und endgültigen Vernichtung durchgeführt worden wie der an den Juden. Sie wurden im gesamten Einflussbereich der Nationalsozialisten systematisch und familienweise vom Kleinkind bis zum Greis ermordet.“

Es ist der ausdrückliche Wunsch der Überlebenden und der internationalen Roma-Organisationen, dass dieses Zitat die Inschrift des Denkmals für die ermordeten europäischen Sinti und Roma werden soll, das zwischen dem Berliner Reichstag und dem Brandenburger Tor errichtet wird. Das Denkmal in der Mitte jener Stadt, von der aus der Völkermord ins Werk gesetzt wurde, bewahrt für künftige Generationen die Erinnerung an ein Verbrechen, das in seinem Ausmaß unvorstellbar bleibt.

Es ist mir an diesem Tag ein wichtiges Anliegen, den ehemaligen Alliierten unseren Dank und unsere Anerkennung dafür auszusprechen, dass sie Deutschland und Europa unter großen Opfern von der nationalsozialistischen Diktatur befreit haben. Ich bitte die anwesenden Staatsoberhäupter und politischen Repräsentanten, den ehemaligen alliierten Soldaten unseren tief empfundenen Respekt zu übermitteln. Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass zumindest ein Teil der KZ-Häftlinge befreit und damit vor dem sicheren Tod bewahrt werden konnte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Auschwitz ist nicht nur ein Ort des Gedenkens, sondern zugleich ein Ort der Mahnung angesichts heutiger Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Auschwitz ist das Gewissen der Wertegemeinschaft demokratischer Staaten.

Zu Recht werden die Gefahren eines wachsenden Antisemitismus international immer wieder benannt. Hingegen findet die Besorgnis erregende Zunahme rassistischer Gewalt gegenüber den Sinti und Roma, der größten Minderheit in Europa, in Politik und Öffentlichkeit längst nicht die notwendige Beachtung. Ich appelliere deshalb an diesem Ort an die Vertreter der Regierungen, dem Rassismus gegenüber Sinti und Roma mit der gleichen Entschiedenheit entgegenzutreten.

Nur wenn die Staaten Europas ihre nationalen Sinti- und Roma-Minderheiten als Teil der eigenen Gesellschaft und der eigenen Geschichte begreifen, kann die Vision eines europäischen Hauses Wirklichkeit werden.

Ich danke Ihnen.